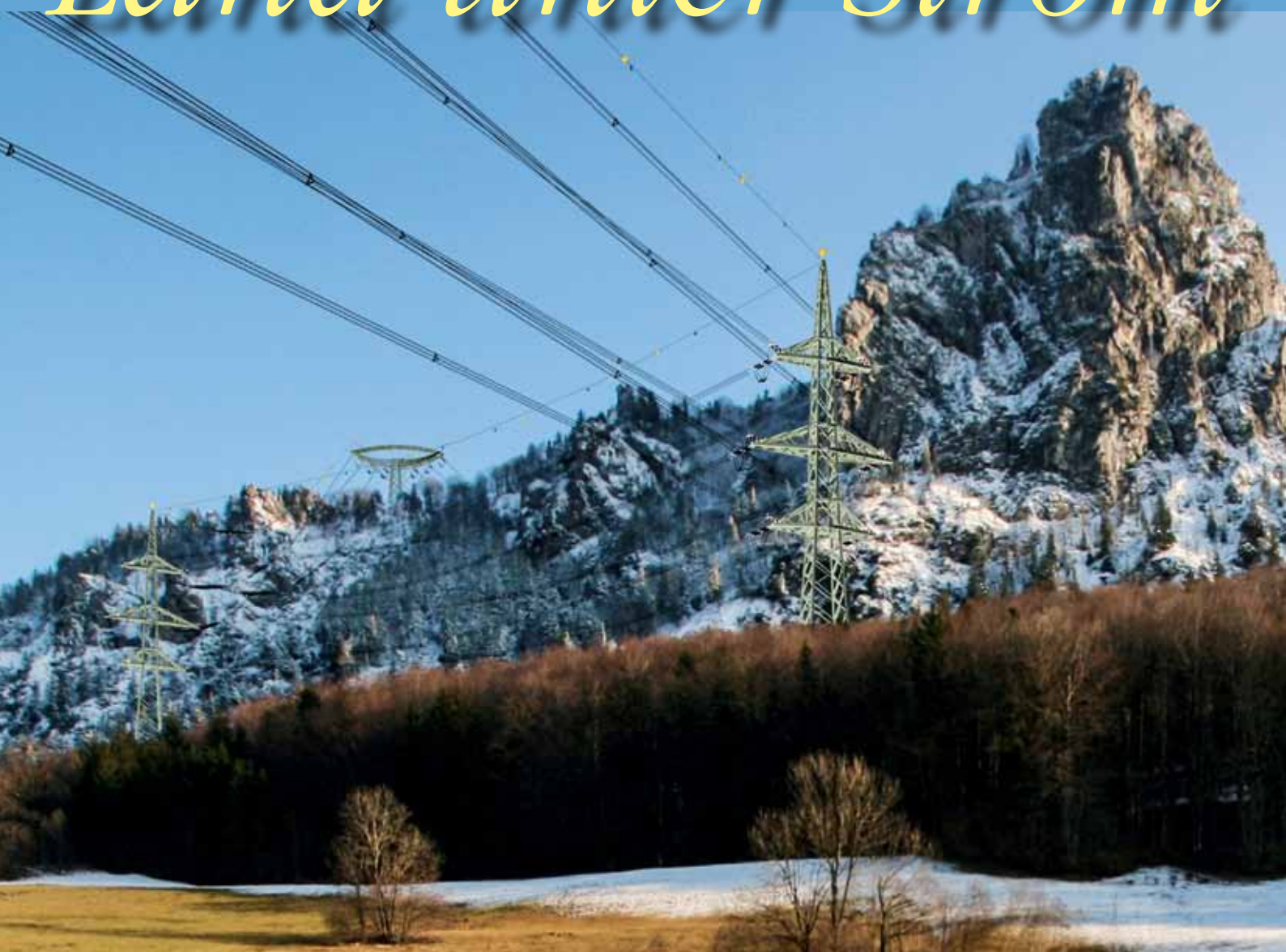




Land unter Strom



| **naturschutzbund** | SALZBURG
am Haus der Natur (über dem republic)
Museumsplatz 2 | 2. Stock
5020 Salzburg | T.: 0662 / 642909
salzburg@naturschutzbund.at
IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460
BIC: SBGSAT2SXXX | ZVR-Zahl: 778989099
www.naturschutzbund.at

Aus dem Inhalt:

- Tagfalter beobachten
- Blühflächen gesucht
- Exkursionsprogramm
- Wolf, Luchs, Biber
- Lebensmittelverschwendung



Frohe Ostern

wünscht
der Vorstand des
| **naturschutzbund** |
Salzburg

Erwin Kräutler

Habt Mut!

Jetzt die Welt und die Kirche verändern

In Zusammenarbeit mit Josef Bruckmoser

Tyrolia-Verlag, 2016, 144 Seiten,
ISBN 978-3-7022-3508-6, 14.95 EUR

Die Welt hat sich verändert, alte „Ordnungen“ und „Sicherheiten“ wanken und Europa muss sich neu orientieren. Aber wohin? Amazonasbischof Erwin Kräutler benennt sieben Kategorien für ein Leben, das vor dem eigenen Gewissen und vor der Mitwelt bestehen kann. Dabei sind besonders die Kapitel „Achte die Schöpfung“ und „Es gibt nur eine Welt - nimm deine Verantwortung wahr“ als zukunftsweisende Plädoyers für einen umfassenden Natur-, Umwelt- und Menschenschutz zu verstehen.



Stéphane Hessel

Engagiert Euch!

„.... Später habe ich begriffen, dass als politisches Ziel der Schutz der Natur mindestens ebenso wichtig ist wie die Wahrung der Menschenrechte. Für die Zukunft sehe ich demnach die Rechte der menschlichen Person und der Natur als gleichberechtigt nebeneinander. Da hat sich meine Wahrnehmung erweitert. Ansonsten habe ich mich nicht wesentlich verändert. Ich bin immer noch relativ optimistisch in meinem Vertrauen, dass die kommenden Generationen ihre Probleme in den Griff bekommen können, und ich bin immer noch überzeugt, dass der menschliche Geist und das sittliche Bewusstsein noch ein weites Feld zu beackern haben. Jede Generation ist imstande, ihren Platz und ihre Verpflichtung im Sinn von Sartre zu finden, für den wahres Menschsein mit entschiedenem Engagement und Verantwortungsbewusstsein beginnt.“

Stéphane Hessel im Gespräch mit Gilles Vanderpooten, aus dem Französischen von Michael Kogon, Ullstein Verlag, Berlin. 61 S., ISBN 9783550088858, 3.99 EUR

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT; Vorstand | **naturschutzbund** | Salzburg:
Vorsitzender: Hans KUTIL, Stv. Vorsitzender: Mag. Markus LECHNER, Geschäftsführer/
Schriftführer: Dr. Hannes AUGUSTIN, Stv. Schriftführerin: Mag. Karin WIDERIN, Kassier:
MMag. Dr. Johann NEUMAYER, Stv. Kassierin: Gabriele ESTERER; Redaktionsadresse:
Museumsplatz 2, 5020 Salzburg; E-Mail: salzburg@naturschutzbund.at

Titelseite: 380-kV-Leitung im Bereich des Nocksteins. Visualisierung R. Marschallinger

Danke für die Unterstützung:



TAGFALTER BEOBACHTEN UND MELDEN –

Unsere heimischen Pflanzen und Tiere zu kennen und zu wissen, wo sie vorkommen, ist die erste Voraussetzung für ihren dauerhaften Schutz. Daher sammelt der Naturschutzbund unter dem Motto „Sehen! Erkennen! Melden!“ auf der Internet-Plattform www.naturbeobachtung.at Naturbeobachtungen aus ganz Österreich. 2016 stehen im Projekt „Abenteuer Faltertage“ die Tagfalter im Mittelpunkt.

**Machen
Sie mit bei der
Schmetterlings-
zählung
2016!**

Von den circa 4.000 heimischen Schmetterlingsarten sind 215 Tagfalter, der Rest Nachtfalter. Rund die Hälfte aller Tagfalterarten ist gefährdet, das heißt, ihre Bestände nehmen ab. Die Hauptursache dafür ist der Verlust von Lebensräumen. Feuchtgebiete wurden entwässert, Offenland wurde aufgeforstet oder bebaut, und die Landwirtschaft wurde stark intensiviert. In Gärten und öffentlichen Parks dominiert heute zumeist Einheitsgrün, für „Wildwuchs“ ist kein Platz. Damit wird wichtigen Futterpflanzen oft die Wachstumsgrundlage entzogen, und die an sie angepassten Schmetterlingsarten können sich ohne sie nicht mehr entwickeln. Jede Schmetterlingsart stellt vielfältige, artspezifische Ansprüche an ihre Umwelt. Nur wenn diese erfüllt sind, können die Tiere überleben. Eine der wichtigsten Bedingungen für die Verbreitung und das Vorkommen ist das ausreichende Vorhandensein von Nahrungspflanzen, sowohl für Falter als auch für Raupen. Während manche Arten viele Nahrungspflanzen annehmen und eine weite Verbreitung



© Peter Buchner

Der europaweit geschützte Apollofalter ist eine typische Gebirgsart

finden, sind etliche Arten auf wenige Nährpflanzen oder nur eine einzige davon angewiesen.

Der **Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling** beispielsweise ist ein EU- und österreichweit gefährdeter Tagfalter. Er legt seine Eier ausschließlich auf dem Großen Wiesenknopf ab, von welchem sich später die Raupen ernähren. Anschließend leben sie bis zur Verpuppung räuberisch in den Nestern bestimmter Ameisenarten.

Um Schmetterlinge besser schützen zu können, müssen wir mehr über sie erfahren. Die genaue Verbreitung der verschiedenen Schmetterlingsarten zu kennen bildet die Basis für Schutzmaßnahmen. Der Naturschutzbund ruft daher die Bevölkerung auf, im Jahr 2016, besonders in der Zeit von Mai bis Juli, Tagfalter zu beobachten, zu fotografieren und auf www.naturbeobachtung.at zu melden. Im Diskussionsforum der Website kann man sich mit Gleichgesinnten aus-

tauschen und Schmetterlingsexperten um Bestimmungshilfe fragen. Artsteckbriefe zu allen Tagfalterarten Österreichs geben außerdem Informationen zu Aussehen, Flugzeiten und Besonderheiten der verschiedenen Falter. Einige gefährdete und daher besonders gesuchte Arten stehen im Mittelpunkt des Projektes und werden ebenfalls auf der Seite vorgestellt.

SO FUNKTIONIERT DAS MELDEN VON BEOBACHTUNGEN

Der Zugang zu naturbeobachtung.at ist prinzipiell frei. Um Späßeinträge möglichst zu vermeiden muss man sich aber erst registrieren, bevor man Meldungen abgeben kann. Das Melden selbst funktioniert ganz einfach nach dem „5-W-Prinzip“: Wer hat wo, wann, was und wie viel gesehen? Der Nutzer kann dann optional



© Wolfgang Schruf

Der gefährdete Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling legt seine Eier nur auf dem Großen Wiesenknopf ab

seinen Fund weiter präzisieren (z.B. die Fundstelle genauer beschreiben, Koordinaten eingeben oder die Uhrzeit der Beobachtung eintragen) und auch ein Belegfoto mit hochladen. Solche Bilder sind wichtig, da sie bei bestimmten Arten den Experten die Nach-Bestimmung erleichtern.

Sobald eine Schmetterlingsbeobachtung eingetragen ist, ist sie auch als Punkt auf einer (Österreich-)Karte sichtbar. Man kann sich verschiedene Verbreitungskarten anzeigen lassen, und in der Fototafel sieht man seine und andere Meldungen mit Foto.



© Robert Mühthaler

Naturbeobachtung hält fit

Auf www.naturbeobachtung.at kann jeder zum Hobbyforscher werden und zum Schutz der heimischen Schmetterlingswelt beitragen. Machen Sie mit bei der Schmetterlingszählung 2016 und melden Sie uns Ihre Tagfalterbeobachtungen!

naturbeobachtung.at in Kürze

- Experten um Bestimmungshilfe fragen.
- Sich in Artsteckbriefen informieren.
- Melden mit Angabe von Art, Ort, Datum, Zeit und Belegfoto.
- Austausch im Diskussionsforum mit anderen Naturliehabern und -kennern.
- Ansehen von Verbreitungskarten mit Fundmeldungen der Lieblingsarten.
- Durch eigene Fundmeldungen einen Beitrag zur Erforschung und Erhaltung der Tagfalter Österreichs leisten.

EIN BLÜHENDES NETZ DER VIELFALT SCHAFFEN – BLÜHFLÄCHEN DRINGEND GESUCHT!

**NATUR VERBINDET –
Meldeplattform
www.naturverbindet.at**



Unsere Landschaft soll schöner, bunter, artenreicher werden. Das ist das Ziel der | naturschutzbund | Kampagne NATUR VERBINDET, die alle zum Mittun aufruft: Blühende Randstreifen und Böschungen anlegen, Wegränder, Hecken oder Bahndämme schonend pflegen, artenreiche Blumenwiesen schaffen und erhalten – so soll ein flächendeckendes „Netz der Vielfalt“ entstehen. Machen Sie mit!



Jeder Quadratmeter zählt – alle können mitmachen. Im Zentrum steht der Aufruf an Grundbesitzer und -bewirtschafter, Naturflächen zu erhalten, neu zu schaffen und zu präsentieren.

Wer kein Grundstück hat, kann seinen Balkon naturnah gestalten oder sich in der Gemeinde für Blühflächen stark machen und auch so Teil der großen „NATUR VERBINDET“ – Gemeinschaft zum Wohle der Natur werden. Angesprochen sind Landwirtschaftsbetriebe, private Gartenbesitzer, Straßenverwaltungen, Betriebe mit Grünflächen, Gartenbauvereine, Gemeinden – einfach alle, die ihre Flächen nachhaltig bewirtschaften (wollen).

Informieren und Bewusstsein wecken. Das umfassende Angebot an Hilfestellungen wird laufend ergänzt: Merkblätter bieten Informationen, wie man z. B. Wildbienen im eigenen Garten fördern kann, wie artenreiche Blumenwiesen wieder hergestellt werden können oder wie die optimale Pflege öffentlicher Flächen aussieht. Die Broschüre „Lasst Blumen blühen“ ist auch als

Download verfügbar. Veranstaltungen und Workshops greifen Themen wie die richtige Pflege von Straßenrändern oder die zentrale Frage des regionalen Saatguts auf.

Ehre, wem Ehre gebührt. NATUR VERBINDET will motivieren und schöne Flächen und Projekte herzeigen: Feldtafeln vor Ort, Medienbeiträge, die Auszeichnung besonders „guter“ Flächen u. v. m. machen gute Beispiele sichtbar und holen die aktiven Menschen vor den Vorhang.

Weitere Infos: Mag. Christine Pühringer,
christine.puehringer@naturschutzbund.at, 0662/642909-15
www.naturverbindet.at



380 KV: SELBSTAUFGABE DES LANDES SALZBURG

Die Landesregierung bewilligte die landschaftszerstörende und gesundheitsgefährdende 380-kV-Leitung – Naturschutzbund, Gemeinden und Bürgerinitiativen bekämpfen den Bescheid beim Bundesverwaltungsgericht.



380 kV-Leitung im Bereich des Nocksteins. Visualisierung Robert Marschallinger

„Wir haben eine Schlacht verloren, aber nicht den Krieg“ – diesen Aufruf richtete der französische General Charles de Gaulle 1940 nach der Kapitulation Frankreichs an seine Landsleute. Er sollte Recht behalten. Hitlerdeutschland verlor den Krieg, Frankreich feierte eine glanzvolle Auferstehung.

Ähnliches empfinden nun all jene, die seit vielen Jahren gegen das 380-kV-Freileitungsprojekt der Austrian Power Grid (APG) kämpfen – ehrenamtliches, unbezahltes Engagement gegen die geballte Wirtschaftsmacht der APG, die sich jede Menge Gutachten kaufen konnte, und – Überraschung? – sie waren alle günstig für die Leitung.

An der UVP-Behörde wäre es gelegen, dieser Quantität an Gutachten entsprechende Qualität ihrer Sachverständigen entgegenzuhalten. Doch die mussten ebenfalls zum Teil zugekauft werden. Pikanterie am Rande: Die Kosten für diese nicht-amtlichen Sachverständigen beglich nicht etwa das Land. Sie mussten vom Projektwerber übernommen werden, der dafür allerdings diese Sachverständigen „anregen“ durfte.

Man könnte auf die Idee kommen, dass diese rechtlich gedeckte Konstruktion Gepflogenheiten wie auf dem Balkan Vorschub leistet.

Die APG dürfte also nach dem positiven UVP-Bescheid das Tourismusland Salzburg mit einer 110 Kilometer langen Leitung durchziehen, mit mehr als 400 bis zu fast 90 Meter hohen Masten und 19 oder mehr Leiterseilbündeln. Die UVP-Behörde hat ihre Chancen nach dem UVP-Gesetz, dem Naturschutzgesetz, der Vogelschutz- und der FFH-Richtlinie der EU, dem Raumordnungsgesetz sowie der Alpenkonvention nicht genutzt. Es wäre ihr möglich gewesen, Projektmodifikationen zu verlangen. Der bedingungslos positive Bescheid ist daher die Selbstaufgabe des Landes Salzburg!

WARUM NUTZTE RÖSSLER NICHT DIE MÖGLICHKEIT, PROJEKTMODIFIKATIONEN ZU VERLANGEN?

Handhabe für die Vorschreibung von Projektmodifikationen hätte sogar ein nichtamtlicher Sachverständiger

in Diensten der Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Astrid Rössler unterstehenden UVP-Behörde geliefert. REVITAL stellte fest, dass der Behörde aufgrund der gravierenden Auswirkungen in mehreren Landschaftsräumen die Bewilligung nicht empfohlen werden könne, es sei denn – und das ist der Pferdefuß – unter Vorschreibung von Ersatzmaßnahmen. Zentraler Punkt bei diesen Ersatzmaßnahmen ist die Renaturierung der Weitwörther Au im nördlichen Salzachbereich. Die ist

„Planungswirrwarr über mehr als ein Jahrzehnt“

Schon vor der Jahrtausendwende plante die APG die neue 380kV-Leitung, teilweise weit entfernt von der nunmehrigen Trasse. Sogar die EU wurde bemüht, um einen Kompromiss zu finden. Herausgekommen ist eine Planung, die keinerlei Rücksicht nimmt auf Landschaftsästhetik – und somit auch nicht auf die Menschen, die in Zeiten von Dauerstress auf unbelastete Erholungsräume mehr denn je angewiesen wären. Eine Verkabelung in sensiblen Gebieten wäre DIE Lösung.





© Thomas Witzany / SN 15. 12. 2015

Unter Strom

mit Landesmitteln und LIFE-Geldern der EU schon auf Schiene, soll aber ausgeweitet werden – unter anderem mit einem Auenzentrum, das sich als Bauwerk allerdings mit dem Natura-2000-Schutzgebiet schwer vereinbaren lässt. Was soll ein Anrainer der geplanten Leitung mit dem leitungsfernen Auenprojekt außerdem anfangen, wenn ihm die landschaftszerstörende Freileitung vors Fenster gesetzt wird?

Noch eine Pikanterie am Rande. REVITAL erarbeitete auch das Konzept für die Weitwörther Au, die nun als Ersatzmaßnahme vorgeschlagen wurde. Dabei arbeitete REVITAL mit der Verbundplan GmbH zusammen, was wohl dem klassischen Fall von Unvereinbarkeit entspricht. Das Land hat sich daran aber nicht gestoßen. Was sind nun die wesentlichen Punkte, die der Naturschutzbund Salzburg in seiner Bescheidbeschwerde an das Bundesverwaltungsgericht anführt?

Hauptpunkt ist nach Ansicht des Naturschutzbundes, dass der Bescheid rechtswidrig ist. Rechtswidrig, weil immer wieder auf Bestimmungen des Salzburger Landeselektrizitätsgesetzes (LEG) verwiesen wird. Dieses LEG ist allerdings laut Verfassungsgerichtshof auf dieses Leitungsprojekt nicht anzuwenden, sondern ausschließlich das Starkstromwegesgesetz des Bundes.

Außerdem ist das Tourismusland Salzburg auf das „Kapital“ seiner prachtvollen Landschaft angewiesen, das nicht auf dem Altar des profitorientierten Stromhandels geopfert werden darf. Österreich braucht diese Leitung nicht, Salzburg schon gar nicht – und wenn die EU glaubt, sie zu brauchen, dann soll sie gefälligst kräftig mitfinanzieren. Dann wären die unbestritten teureren Erdkabel wohl kein Problem mehr. Dass diese nicht Stand der Technik sind, glauben nur noch die APG und ihre bezahlten Gutachter, sonst keiner mehr.

LANDSCHAFTSZERSTÖRUNG QUER DURCH DAS GANZE LAND

Die Landschaftszerstörung zieht sich durch das ganze Land. Neben dem Heuberg-Nockstein-Gaisberg-Gebiet

auf, die der Leitung zum Opfer fallen. Der ehemalige Leiter des Referats „medizinischer Umweltschutz“ des Landes Salzburg (!), HR Dr. Christoph König, zeigte die Gesundheitsgefahren für die Anrainer auf. Der Umweltpsychologe Ass. Prof. Dr. Alexander Keul „zerlegte“ die Aussagen der „Sachverständigen“ bezüglich der zu erwartenden Auswirkungen auf den Tourismus. Der Biologe Univ. Prof. i. R. Dr. Roman Türk schließlich wies nachdrücklich auf die negativen Auswirkungen auf Flora und Fauna hin. Die im Auftrag der UVP-Behörde tätigen Sachverständigen, ob vom Amt oder nichtamtlich, beschränkten sich darauf, jeweils ihre eigenen Positionen zu verteidigen. Auf die Gegenargumente gingen sie bestenfalls randlich ein. Das gilt auch für die Gutachten, die die Gemeinden Koppl und Eugendorf im Zusammenwirken



© Stefan Zenzmaier

Landschaftszerstörung droht: Kuchl – Georgenberg – Tennengebirge

werden die prachtvollsten Landschaften des Tennengaus, des Pongaus und des Pinzgaus nachhaltig auf Jahrzehnte zerstört, was die für den Naturschutzbund tätigen wissenschaftlichen Beiräte eindrucksvoll aufzeigten: Der Geomorphologe Univ. Prof. i. R. Dr. Erich Stocker listete die wertvollen Landschaftsräume zwischen Eugendorf und Kaprun

mit den Bürgerinitiativen Nockstein-Koppl und Hochkreuz-Eugendorf einbrachten. Univ. Doz. Dr. Armin Landmann wies eine Unzahl streng geschützter Vogelarten und Fledermäuse nach, die eine Ausweisung als Vogelschutzgebiet oder Natura-2000-Gebiet rechtfertigen würde. Univ. Prof. DI Dr. Christiane Brandenburg von der Boku Wien geißelte



© Stefan Zenzmaier

Die UVP-Verhandlung in der Salzburg Arena

die katastrophalen Auswirkungen auf das Landschaftsbild.

Alles vergebens. Die UVP-Behörde stützte sich auf die Ausführungen

jener Institute, die davon leben, ihren Auftraggebern jene Resultate zu liefern, die weitere Aufträge garantieren.

RÜCKSICHT AUF MENSCH UND NATUR!

Wie geht es nun weiter? Der Naturschutzbund Salzburg hofft, dass das Bundesverwaltungsgericht den Bescheid aufhebt, dass wenigstens in Teilbereichen ein neues Verfahren notwendig wird.

Und was dann?

Dann sollte es eine 380-kV-Leitung geben, die auf Mensch UND Natur Rücksicht nimmt. Das wird es notwendig machen, zumindest in sensiblen Bereichen Erdkabel zu verlegen, die die Landschaft weniger beeinträchtigen und weniger elektromagnetische Strahlung in die Umwelt abgeben.

Die Hoffnung stirbt zuletzt!

-hk

© Hans Kutil



Bergerlebnis und Naberholung am Rand der Stadt Salzburg

WELTNATURSCHANDE!

Das Bild zeigt, wie Autofahrer auf der Fahrt zwischen der Welterberegion Salzkammergut und der Weltkulturerbestadt Salzburg von der Wolfgangsee-Bundesstraße aus eines der markanten Wahrzeichen der Region, den Nockstein, wahrnehmen würden, wenn die APG die projektierte 380-kV-Freileitung errichten darf. Das Land Salzburg hat dafür ja völlig unverständlichlicherweise Grünes Licht gegeben – eine Weltnaturschande! Jetzt ruhen die Hoffnungen auf dem

Bundesverwaltungsgericht, das den Genehmigungsbescheid der UVP-Behörde hoffentlich aufheben wird. Die Optik ist das Eine, die Natur das Andere. So schreibt beispielsweise der Naturschutzfachdienst des Landes zum Nockstein und seiner Umgebung, „aus fachlicher Sicht könnte wegen der dort vorkommenden Arten bzw. Artengarnituren ein Vogelschutzgebiet an sich fachlich begründet erscheinen“. Die Ausweisung sei aber nicht zwingend.

Falsch! Die Vogelschutzrichtlinie der EU besagt das Gegenteil. Wenn die Voraussetzungen gegeben sind, ist ein Vogelschutzgebiet auszuweisen. Bis zur Ausweisung ist ein „faktisches Vogelschutzgebiet“ gegeben, in dem alle Eingriffe verboten sind. Der Nockstein und seine Umgebung sind somit ein „faktisches Vogelschutzgebiet!“

-hk



380-kV-Leitung im Bereich des Nocksteins. Visualisierung Robert Marschallinger



Exkursionen / Veranstaltungen 2016

Samstag, 2. April 2016

Weiden, Hummeln, Frühlingsleben

Dauer: 14 – ca. 17 Uhr

Treffpunkt: Seemoos-Stadel, nahe Strandbad Seekirchen

Leitung: Dr. Johann Neumayer

Unkostenbeitrag: € 5,- für Erwachsene, € 2,- für Kinder ab 6 Jahren und für Naturschutzbund-Mitglieder

Das Frühjahr ist angebrochen, wenn die Weiden blühen, allerorten die erwachten Hummelköniginnen summen und die überwinterten Tagfalterarten wieder erscheinen. Der Frühling bietet die einzigartige Gelegenheit, die noch wenigen aktiven Arten kennen zu lernen, um auf diesem Basiswissen im Lauf der Saison aufzubauen und intensiver einzudringen in das Wissen um Blütenbesucher und ihre Rolle im Naturgeschehen.

Helle Erdbummele auf Weide



© Johann Neumayer

Dienstag, 5. April 2016

Frühlingserwachen in den Salzachauen

Dauer: 14 – ca. 17 Uhr

Treffpunkt: Lokalbahnhaltestelle Acharting (Abfahrt Salzburg Hbf 13:30 Uhr)

Leitung: Dr. Wolfgang Leopoldinger

Unkostenbeitrag: € 5,- für Erwachsene, € 2,- für Kinder ab 6 Jahren und für Naturschutzbund-Mitglieder

Die Salzachauen zeigen eine hohe Artenvielfalt an Frühlingsblüher, aber auch an essbaren Wildkräutern und Heilpflanzen. Diese Exkursion soll uns die Augen öffnen für deren vielseitigen Nutzen, aber auch für die Pflanzen als Standortzeiger.



Schneeglöckchen

© Hans Kutil

Samstag, 16. April 2016

Natur erleben im Naherholungsgebiet

Naturkundliche Wanderung von Guggenthal – Vordergnigler Kalkflachmoor – Nockstein

Leitung: Hans Kutil, Univ. Prof. Dr. Roman Türk und weitere Fachleute

Treffpunkt: 10 Uhr Volksschule Guggenthal

Anreise: 09:35 Uhr ab Salzburg Mirabellplatz (bei Mozarteum) mit Bus 151 (Gaisbergbus) nach Koppl / Volksschule Guggenthal an 09:51 Uhr
Alternative Anreisemöglichkeit mit Bus 150 (ab Sbg. Hauptbahnhof, ab 09:15 Uhr, Gruberfeldsiedlung an 09:31)

Rückfahrmöglichkeiten: 15:16, 16:46, 18:16 Uhr

Dauer: zirka 5 – 6 Stunden, bitte Proviant mitnehmen, allenfalls Regenschutz, festes Schuhwerk, da im oberen Teil alpines Gelände!

Unkostenbeitrag: € 5,- für Erwachsene, € 2,- für Kinder ab 6 Jahren und für Naturschutzbund-Mitglieder

Route:

- Guggenthaler Eisteiche als Laichgebiet für Frösche, Kröten, vor allem aber für den Kammolch (eines der größten Vorkommen im Land), daher auch eine der größten Amphibienleiteranlagen zumindest Salzburgs, wenn nicht Österreichs
- Waldweg vorbei an Waldkindergarten zum Vordergnigler Kalkflachmoor (FFH-Lebensraum), leider teilweise beeinträchtigt durch Entwässerungsgräben, dennoch nach wie vor ein Paradies für Trollblume, Knabenkraut, Enzian
- Zwischendurch immer wieder Blicke auf den markanten Nockstein, der durch ein Freileitungsprojekt der APG (zwei Masten am Fuß 84 und 86 Meter hoch) beeinträchtigt würde
- Weiter Richtung Soriat-Schottergrube, die verfüllt wird; es mussten Lebensräume für Gelbbauch-Unken geschaffen werden
- Am Tennisplatz Koppl vorbei über den Nocksteinkamm Richtung Nockstein, vorbei am Standort für den „Bananenmast“ 2043, der den Steig auf einer Breite von 40 Metern überspannen würde mit 19 Leiterbündeln
- Nockstein mit traumhaftem Rundblick Richtung Kalkalpen, Osterhorngruppe und Alpenvorland, aber auch auf die Zersiedelung des Flachgaues
- Abstieg über die Nocksteinschlucht mit ihren Kolken und botanischen Raritäten
- Verabschiedung in Guggenthal, Heimfahrt.



Vordergnigler Kalkflachmoor mit Nockstein

© Hans Kutil

Samstag, 14. Mai 2016

Bienenerlebnisweg Seeham

Leitung: Walter Wallner

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Eingang Strandbad, 5164 Seeham

Anreise: Salzburg Bahnhof / Südtirolerplatz

(Bus 120) 09:00 Uhr

Ankunft Seeham Ortsmitte: 09:36 Uhr



Bienenerlebnisweg Seeham

© Hannes Augustin

Dauer: ca. 1 1/2 – 2 Stunden

Teilnahmegebühr: 2,- Euro pro Person (Unkostenbeitrag für den Bienenenerlebnisweg)

Entlang vom Obertrumer See zur Blumenwiese mit den Themen:

- Biodiversität und bienenfreundliche Bepflanzung
- Nisthilfen für Wildbienen
- Besichtigung Pavillon mit den Multimedia-Shows über Honigbiene, Wildbienen, Hummeln und vieles mehr ...

Weiter durch den Ort zum Bienenhaus:

- Honigbienen live erleben und im Stock beobachten
- Naturwabenbau – wie bauen eigentlich Bienen, wenn der Imker keine Beuterrahmen einsetzt?
- Dazu interessante und wertvolle Informationen

tenzusammensetzung der mehrheitlich terrestrischen Gehäuseschnecken von Salzburgs Stadtbergen. In seinem Vortrag gibt er einen Überblick über das Untersuchungsgebiet und die angewandten wissenschaftlichen Methoden, stellt die bisherigen Ergebnisse der Arbeit vor und bespricht Ökologie und Lebensweise der wichtigsten gefundenen Schneckenarten.

Veranstalter: Haus der Natur

Kontakt / Information: Charlotte Kraus, charlotte.kraus@hausdernatur.at



Weinbergschnecke

© Josef Limberger

Mittwoch, 18. Mai 2016

Der Aigner Park in Kultur- und Naturgeschichte

Leitung: Dr. Reinhard Medicus

Treffpunkt: 17 Uhr vor der Aigner Kirche. Gutes Schuhwerk ist erforderlich.

Dauer: 2,5 Stunden

Teilnahme (im Rahmen der Woche der Artenvielfalt) kostenlos! Keine Anmeldung erforderlich.

Die Exkursion zeigt einen Einblick in die Natur- und Kulturgeschichte des Parkes, die sich hier ideal ergänzen. Der Aigner Park, schrittweise vor und nach 1800 angelegt, bietet viele Besonderheiten: den Freundschaftshügel im Norden, den Goishügel im Süden, die einst heilkräftige Bitterquelle (schon im Mittelalter bekannt), Aussichtskanzeln und Ausblicke, Grotten, Schluchten und Wasserfälle am Felberbach und sanfte Strukturen am Baumbichlbach und am Mahbach. Zahlreiche romantische Maler und Schriftsteller bewunderten die vielfältigen Naturschönheiten im „Hain zu Aigen“. Die nächstgelegenen verschwiegene Stillgewässer sind für die Amphibienwelt bedeutsam.



Aigner Park

© Reinhard Medicus

Samstag, 21. Mai 2016

Botanisch-naturkundliche Wanderung rund um den Wallersee

Leitung: Univ. Prof. Dr. Roman Türk

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Seekirchen

Rückfahrmöglichkeiten ab

Seekirchen: 15:28, 16:06, 16:28, 17:06, 17:28 Uhr

Unkostenbeitrag: € 5,- für Erwachsene, € 2,- für Kinder ab 6 Jahren und für Naturschutzbund-Mitglieder



Wiesen am Wallersee

© Harnes Augustin

Sonntag, 22. Mai 2016

Die Vögel, die Bäume und die Kulturgeschichte von Mirabellgarten und Kurgarten

Leitung: Dr. Reinhard Medicus gemeinsam mit Mag. Christine Medicus (Vogelkunde)

Treffpunkt: 7:30 Uhr beim Pegasusbrunnen (nächst dem Mirabellschloss, Dauer etwa 2 Stunden).

Teilnahme: (im Rahmen der Woche der Artenvielfalt) kostenlos! Keine Anmeldung erforderlich.



Blaumeise

© Christine Medicus

Der Mirabellgarten geht auf eine Gartenanlage Wolf Dietrichs zurück und wurde vor allem unter Ernst Thun und Franz Anton Harrach umgestaltet. Beobachtet werden im Mirabellgarten verschiedene Pflanzen- und Tiersymbole und im Kurgarten exotische Bäume und ein Vogel-Futterhäuschen aus der Gründerzeit. Am verkehrsarmen Sonntagmorgen können wir auch den vielfältigen Stimmen der Vögel lauschen.

Donnerstag, 19. Mai 2016, 18.30 Uhr

Die Gehäuseschnecken der Salzburger Stadtberge

Vortrag von Stefan Kwitt

Treffpunkt: Heim der Österreichischen Naturschutzjugend, Museumsplatz 5

Details zur Veranstaltung: Stefan Kwitt untersucht im Rahmen seiner laufenden Masterarbeit des Fachbereichs „Ökologie und Evolution“ der Uni Salzburg die aktuelle Ar-

Sonntag, 5. Juni 2016

Naturerlebnistag für Familien in Koppl*Den Geheimnissen der Natur auf der Spur*

Österreichische Naturschutzjugend Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Haus der Natur, Naturschutzbund Salzburg und dem Bildungswerk Koppl.



Der Naturerlebnistag bei der Spechtenschmiede (önj-Hütte) bietet mit einem abwechslungsreichen Programm für Groß und Klein die Möglichkeit, Natur zu entdecken, zu beobachten und zu erforschen sowie Neues und Spannendes über Tiere und Pflanzen und deren Lebensräume zu erfahren. Diesmal wollen wir vor allem dem Geheimnisvollen und Versteckten der Natur auf die Spur kommen.

10.30 bis 12.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr:

Wir staunen über die Geheimnisse der Lüfte und der Nacht wie Eulen (Mag. Christine Medicus) und Fledermäuse (Mag. Karin Widerin), erfahren von der geheimnisvollen Verwandlung der Frösche, Molche und Salamander (Mag. Martin Kyek, Peter Kaufman Msc.) und erforschen Verborgenes im Wasser (Dr. Hannes Augustin) und im Wald (Mag. Edith Amberger). Natürlich kommen dabei Spiel, Spaß, Bewegung und Basteln nicht zu kurz!

Zu Mittag Beisammensein ums Lagerfeuer (Würstel bitte selber mitbringen)

Anreise: Bei der Hütte gibt es keine Parkmöglichkeiten, bitte im Ort parken, von hier über den gut beschilderten Wanderweg (ca. 20 min.) zur Spechtenschmiede.

Veranstaltungen zum



Tag der Natur

Samstag, 11. Juni 2016

Botanische Exkursion in die Wengerau**Exkursionsleitung:** Eduard Astner**Treffpunkt:** 9:00 Uhr beim Parkplatz vor der Jausenstation in der Wengerau / Werfenweng**Dauer:** ca. bis Mittag

Kurzbeschreibung: Im Rahmen des Tages der Natur veranstaltet der Naturschutzbund Salzburg, Bezirksgruppe Pongau, eine Exkursion in die wunderschöne Wengerau, die zu dieser Zeit gerade in der Blüte steht. Einheimische Blumen- und Kräuterarten werden bestimmt und erklärt, und das eine oder andere Hausmittel aus heimischen Pflanzen verraten. Umrahmt wird die Exkursion von der beeindruckenden Kulisse des Tennengebirges.

Teilnahme: (im Rahmen des Tages der Natur) kostenlos! Bei Schlechtwetter wird die Exkursion verschoben, daher am Vortag bitte kurz anrufen.

Kontakt: Magdalena Meikl, MSc, 0664/53 57 188, magdi_ml@gmx.at

Wengerau

© Magdalena Meikl

Samstag, 18. Juni 2016

Zum Biotop**„Adam und Eva“****Hochmoore im Bereich des Hundsteins****Leitung:** Feri Robl, Siegi Gerstner**Treffpunkt:** 9:00 Uhr beim Grieserwirt in Gries bei Bruck/ Pinzgau

Südöstlich vom Hundstein liegen in 1780 m Seehöhe auf engstem Raum mehrere Tümpel, die in ein hochwertiges Hochmoorgebiet eingebettet sind. Sie stellen in ihrer Einheit ein besonderes Juwel dar.

**Moorgebiet südlich des Hundsteins**

© Siegi Gerstner



Route: Auffahrt zur Moosalm (wird organisiert), Wanderung Richtung Hundstein zum Biotop „Adam und Eva“ ca. 1 Stunde auf einem Steig. Nach der Exkursion Einkehr in der Moosalm, dann Abstieg zum Parkplatz. Wanderausrüstung, bei Regenwetter entfällt die Exkursion!

Teilnahme: (im Rahmen des Tages der Natur) kostenlos!

Anmeldung: Feri Robl, E-Mail: ferro@sbg.at, Tel.: 0664-4413810

Sonntag, 19. Juni 2016

Umrundung des Moores bei Hochrain-Reith am Pass Thurn

Moore - Wälder - Bachläufe - und ein Trockenhang

Veranstalter: Biotopschutzgruppe Pinzgau des Naturschutzbundes, ÖBf Forstbetrieb Pinzgau und Moorverein Wasenmoos.

Treffpunkt: Vorplatz der Haltestelle Mittersill der Pinzgauer Lokalbahn um 10.00 Uhr, die Ankunft des Zuges in Richtung Zell am See 10.08 wird abgewartet.

Bei Anfahrt von Norden: Parkplatz Gasthof Hohe Brücke an der Pass Thurn-Straße um 10.15 Uhr.

Dauer: bis 16.00 Uhr

Route: Anfahrt in Fahrgemeinschaften, Rundwanderung (etwa 5 km): Filz - Engbacht - Buamahäusl-Möser - Nordrand des Moores bei Hochrain-Reith - Südhang des Hochrain-Riedels - Filz. Pflanzen- und Tierbeobachtungen unter fachkundiger Führung.

Ausrüstung: Wanderausrüstung mit festem Schuhwerk. Mittagsjause Selbstversorgung. Bei jedem Wetter (bei Regen verkürzt).

Teilnahme: (im Rahmen des Tages der Natur) kostenlos!



*Schlammschachtelbalm
Equisetum fluviatile im
Moor bei Hochrain-Reith*

© Wolf Kunnert

Sonntag, 19. Juni 2016

Naturkundliche Wanderung auf das Hochgründeck

Die botanisch-naturkundliche Wanderung führt von St. Johann durch stellenweise noch naturnahe Fichtenwälder, die sogar noch flechtenreich sind, auf das Hochgründeck. Auch die Vegetation der höheren Pflanzen ist vielfältig, da das Hochgründeck ein Ausläufer der Kitzbüheler Alpen ist und sehr interessante Gesteine dort anstehen. Auf dem Gipfel besuchen wir das von Hermann Hinterhölzl geführte Heinrich-Kiener-Haus, das mehrfach für Energiesparmaßnahmen ausgezeichnet wurde.

Leitung: Univ. Prof. Dr. Roman Türk

Anreise/Treffpunkt: 08:12 Uhr ab Salzburg Hbf, St. Johann i. Pg. an: 09:02 Uhr

Voraussichtliche Rückreisemöglichkeiten ab St. Johann: 16:56, 17:29, 17:55, 18:29 Uhr

Ausrüstung: Wanderausrüstung, festes Schuhwerk, Regenschutz, Proviant.

Teilnahme: (im Rahmen des Tages der Natur) kostenlos! Keine Anmeldung erforderlich.



© Hermann Hinterhölzl

Heinrich-Kiener-Haus

Sonntag, 3. Juli 2016

Auf den Spuren der Alpensalamander am Tappenkarsee

Treffpunkt: Parkplatz beim Jägersee / Kleinarl um 9:00 Uhr, dort Bildung von Fahrgemeinschaften bis zur Schwabalm

Dauer: ca. bis 14 Uhr, Gehzeit etwa 3,5 Stunden (Auf- und Abstieg)

Veranstalter: Naturschutzbund Salzburg, Bezirksgruppe Pongau

Exkursionsleitung: Magdalena Meikl, MSc

Kurzbeschreibung: Die Wanderung zum Tappenkarsee inmitten einer wunderschönen Gebirgslandschaft ist an sich schon ein einzigartiges Erlebnis. Noch dazu ist die Gegend bis zum See ein absolutes Paradies für die kleinen, schwarzen „Wegnarrn“ oder „Hölldeixl“, die Alpensalamander. Beim richtigen „Salamanderwetter“ bevölkern die kleinen Kerlchen den Wanderweg geradezu und machen die Wanderung besonders spannend. Alles Wissenswerte über die Biologie und Gefährdung der Tiere, Mythen rund um Salamander und den Tappenkarsee werden während des Aufstiegs erzählt. Auch rund um den Tappenkarsee gibt es noch allerhand Bemerkenswertes in der Tier- und Pflanzenwelt zu entdecken. Oben angekommen, gibt es die Möglichkeit zur Einkehr in der Alm oder der Schutzhütte, der Abstieg erfolgt nach Belieben.

Ausrüstung: wetterfeste Kleidung und Schuhe, Getränke, Regenschutz, Kamera

Anmeldung: ist erforderlich, da die Wanderung wetterabhängig ist und bei zu kaltem Wetter verschoben wird. Die Wanderung ist für Groß und Klein (ab 6 Jahren) geeignet.

Kontakt: Magdalena Meikl, MSc, 0664/53 57 188, magdi_ml@gmx.at

Kosten: freiwillige Spende für den Naturschutzbund



Alpensalamander

© Magdalena Meikl

Workshops am Krameterhof



Keusching 13, A-5591 Ramingstein
TEL+FAX 0043.6475.239
EMAIL office@krameterhof.at
WEB www.krameterhof.at

Samstag, 25. Juni 2016

Amphibienförderung durch die Anlage von Teichen

Workshop mit Josef A. Holzer

Ort: Krameterhof, Keusching 13, 5591 Ramingstein

Dauer: 9.00 – 17.00 Uhr

Kosten: für Naturschutzbundmitglieder € 30,-/Person, sonst € 60,-/Person (der Erlös wird für Aktivitäten der Biotopschutzgruppe Lungau verwendet)



„Seit ich deinen Namen kenn, Blümchen, lieb ich dich!“ In dieser Fernöstlichen Weisheit steckt viel Wahrheit. Oft begegnen uns Pflanzen, die uns faszinieren und über die wir Näheres erfahren wollen. Darf ich diese Pflanze pflücken, oder ist sie geschützt? Wird sie in der Naturheilkunde verwendet? Welchen Tieren dient sie als Nahrung? Die Voraussetzung, um auf diese und andere Fragen eine Antwort zu finden, ist die korrekte Bestimmung der Pflanzenart. Daher beschäftigen wir uns in diesem Workshop mit dem Aufbau von Blütenpflanzen, lernen wichtige Bestimmungsmerkmale kennen, üben das Bestimmen mit einschlägiger Literatur und wenden das Erlernte bei einem Rundgang an.



© Krameterhof

Samstag, 16. Juli 2016

Bienen und andere Blütenbesucher auf Lungauer Blumenwiesen

Exkursion mit Dr. Johann Neumayer

Ort: Krameterhof, Keusching 13, 5591 Ramingstein

Dauer: 9.00 – 13.00 Uhr

Kosten: für Naturschutzbundmitglieder € 15,-/Person, sonst € 30,-/Person

Diese Exkursion führt zu Lungauer Blumenwiesen und ihren Bestäubern aus dem Insektenreich. Artenreiche Wiesen sind voll von Blüten, und es braucht eine Vielzahl an Insekten, um sie zu bestäuben. Bei der Exkursion werden wir einige Beispiele dieser Wildbienen, Schwebfliegen und Tagfalter kennen lernen und verstehen, welche Rolle sie im Ökosystem spielen. Besonders im Mittelpunkt stehen die Hummelarten des Lungaus, von denen einige Arten im übrigen Österreich nicht alltäglich anzutreffen sind.



© Johann Neumayer

Samstag, 6. August 2016

Pflanzenbestimmungskurs für Anfänger

Workshop mit Mag. Irmgard Ilg

Ort: Krameterhof, Keusching 13, 5591 Ramingstein

Dauer: 9.00 – 16.00 Uhr

Kosten: für Naturschutzbundmitglieder € 30,-/Person, sonst € 60,-/Person (der Erlös wird für Aktivitäten der Biotopschutzgruppe Lungau verwendet)

Naturbeobachter gesucht

Sind Sie oft in der Natur unterwegs? Haben Sie Interesse, Veränderungen in der Natur in Ihrer Umgebung systematisch zu beobachten? Dann melden Sie sich bei uns.

Es gibt viele Entwicklungen, bei denen es – auch in Zusammenarbeit mit dem amtlichen Naturschutz – gut wäre, z. B. Populationsentwicklungen von bestimmten Pflanzen oder Tieren gezielt zu beobachten.

Diese Beobachtungen machen aber nur Sinn, wenn sie koordiniert und mit einheitlicher Methodik stattfinden und auch dokumentiert werden. Daher bieten wir eine Einschulung in die jeweilige Aufgabe an.

Kontakt: Dr. Johann Neumayer bzw. Dr. Hannes Augustin, Naturschutzbund Salzburg, salzburg@naturschutzbund.at, Tel. 0662/642909-11.



Wer lebt denn da?



© W. Gernerth

Der Maulwurf

(Der Europäische Maulwurf - *Talpa europaea*)

Der Maulwurf ist ein Säugetier. Er wird ca. 15 cm groß. Sein Lebensraum ist nicht zu trockener Boden in Wiesen und Wäldern. Er verbringt den Großteil seines Lebens in einem selbstgegrabenen, unterirdischen Gangsystem, das sich knapp unter der Oberfläche, aber auch bis zu 1 m Tiefe, befindet. Das Aushubmaterial befördert er mit seinen großen „Händen“ an die Oberfläche – die typischen Maulwurfshügel. Als Rastplatz werden unterirdische Nester angelegt, die mit Laub ausgelegt werden und mit den Gängen verbunden sind. Der Maulwurf ist das ganze Jahr aktiv. Im Winter ernährt er sich von den Vorräten, die er im Herbst angelegt hat. Auf seinem Speiseplan steht ausschließlich tierische Nahrung wie z.B. Regenwürmer und Insekten.

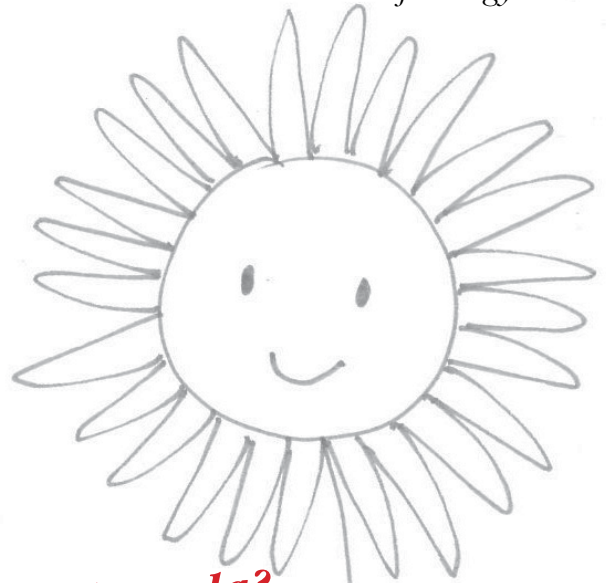
Tipp:

Mit den Gänseblümchen kann man auch tolle Blumenketten machen. Einfach in den Stängel mit dem Fingernagel einen Schlitz machen - da hindurch eine Blume stecken, und so weiter. Viel Spaß!



Natur entdecken

mit Sonja Vargyas



Was wächst denn da?

Das Gänseblümchen

(*Bellis perennis*)

Da es fast auf jeder Rasenfläche wächst, ist es wohl eine der bekanntesten Pflanzen. Das Gänseblümchen wird 4 – 15 cm hoch und blüht von März bis November – in so milden Wintern wie heuer kann man das Gänseblümchen sogar in den Wintermonaten blühen sehen. Interessant ist, dass es zwar so aussieht, als sei das Gänseblümchen eine Blüte, doch eigentlich besteht dieses Blütenkörbchen (gehört daher zur Familie der Korbblütler) aus mehr als hundert Blüten. Außen die weißen bis rosa Zungenblüten und im Zentrum die gelben Röhrenblüten.

Das Blütenkörbchen richtet sich immer nach der Sonne – zeigt also in der Früh nach Osten und am Abend nach Westen, in der Nacht und bei schlechten Wetter schließt es sich zu einer Knospe... Da habe ich doch wieder etwas, das ich gleich beobachten werde, sobald die Gänseblümchen die „Köpfchen“ aus der Erde strecken. Und – das Gänseblümchen kann auch in den Salat oder aufs Butterbrot – sieht richtig nett aus und schmeckt!



© S. Gianschning

Hier noch zwei interessante Informationen zum Maulwurf und zum Gänseblümchen, verpackt in ein Rätsel. Zur Lösung kommst du, indem du die Fragen richtig beantwortest und die entsprechenden beiden Zahlen nebeneinander schreibst.

Wie viele Zähne hat ein Maulwurf? ○○

Wo befindet sich das Nest des Maulwurfs:

- am Baum ②
- unter der Erde ④

Bis zu welcher Tiefe gräbt der Maulwurf seine Gänge:

- bis zu 1 m tief ④
- bis zu 10 m tief ⑥

Befinden sich direkt am Stängel des Gänseblümchens Blätter? ○○

(Lösungsspiegel: 01 = ja 02 = nein 13 = manchmal)

Zu welcher Familie gehört das Gänseblümchen?

- Taschenblütler ①
- Korbblütler ⑦

Wie hoch wird das Gänseblümchen circa?

- 4 – 15 cm hoch ②
- 20 cm hoch ③

Lösung: Nein, die Blätter wachsen als Blattspreite direkt aus der Erde. Du kannst dir das in der Natur mal anschauen und dann in das Bild malen.

Lösung: 44

WOLF UND LUCHS IM SALZBURGER LAND

Dipl.-Ing. Josef Erber & Mag. Gundi Habenicht

Zahlreiche Wolfsrisse an landwirtschaftlichen Nutztieren im Sommer letzten Jahres sowie aktuelle Risse von Rot- und Rebwild führen derzeit zu oftmals sehr emotional geführten Diskussionen über die Wiederkehr der großen Beutegreifer.



© Robert Hofrichter

Wolf

Dem sofortigen Ruf von Landwirten und Ziegen-/Schafzüchtern nach einem Abschuss steht derzeit ein strenger Schutz von Bär, Luchs und Wolf nach den Bestimmungen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, sonstigen internationalen Übereinkommen und schließlich den Schonbestimmungen des Salzburger Jagdgesetzes entgegen.

Was kann man nun tun, wenn man einen vermeintlich durch einen Wolf

verursachten Riss findet oder mehrere Nutztiere aus unerklärlichen Gründen abgängig sind. Im Bundesland Salzburg fungiert die Landesveterinärdirektion als zentrale Anlaufstelle, bei der sämtliche Vorfälle direkt oder über die Gemeinde, Bezirksbauernkammer oder die Salzburger Jägerschaft gemeldet werden können. Frau Mag. Gundi Habenicht koordiniert die Schadensaufnahme, entscheidet über weitere Handlungsabläufe und stellt vorhandenes Fachwissen für Informationen sowie Betreuung der betroffenen Tierhalter zur Verfügung. Nach Eingang einer Meldung erfolgt zunächst eine fachliche Überprüfung anhand der übermittelten Unterlagen, und bei Bedarf erfolgt ein Ortsaugenschein mit allfälliger Rissbegutachtung durch beauftragte Personen.

Bestätigte Risse von Haus- und Hoftieren sowie vermisste Schafe oder Ziegen in der laufenden Alm- bzw. Weideperiode werden bei bestätigter Anwesenheit durch große Beutegreifer und begründetem Verdacht unter Einrechnung eines „natürlichen Abgangs“ von 5 % aktuell durch einen Schadensfonds entschädigt.

Wenngleich für Wildtiere derzeit keine Entschädigungsansprüche bestehen, ist es dennoch für weitere Maßnah-

men und Entscheidungen notwendig, durch große Beutegreifer verursachte Risse an Wildtieren auch lückenlos zu dokumentieren. Darüber hinaus stellen Sichtungen, Fotohinweise, Fährten oder Losungsfunde wichtige Hinweise zur Dokumentation und schließlich für mögliche Entschädigungen landwirtschaftlicher Nutztiere dar und sollten demnach lückenlos gemeldet werden.

LUCHSNACHWEIS

Neben den aktuellen Wolfsvorkommen in der Osterhorngruppe hält sich seit geraumer Zeit im Grenzgebiet Pinzgau – Berchtesgadener Land ein Luchs auf. Aufgrund der zur Verfügung gestellten Fotoaufnahmen konnte anhand der Fellzeichnung des Luchses nun nachgewiesen werden, dass dieses Individuum von einem Wiederansiedlungsprojekt aus dem Dreiländereck Italien-Slovenien-Österreich stammt. Dieser aus dem Schweizer Jura stammende Kuder wurde im April 2014 in der Nähe von Tarvis ausgewildert und wanderte demnach 130 km nach Norden. Er trug ursprünglich ein Senderhalsband, welches jedoch aufgrund technischer Mängel verloren ging. Zur weiteren Dokumentation des Aufenthalts wird um Bekanntgabe diverser Hinweise gebeten.



Kontakt:

Salzburger Jägerschaft

Pass-Lueg-Straße 8, A-5451 Tenneck
info@sbg-jaegerschaft.at

Quelle: <http://www.sbg-jaegerschaft.at/news/meldungen-ueber-vorkommen-und-schaeden-grosser-beutegreifer/>



Luchs

© Josef Limberger

BIBER IM SCHUSSFELD

| naturschutzbund | präsentiert Handlungsempfehlungen für den Umgang mit dem heiß diskutierten Tier

Der Biber, das Tier des Jahres 2016, war in Europa fast vollständig ausgerottet, als man seinen Bestand Mitte der 1970 bis 1980er Jahre durch Freilassungsaktionen z. B. in Bayern, am Inn, an der Salzach und an der Donau im Wiener Raum wieder aufzubauen begann. Die Tiere nutzten ihre Chance und wurden wieder heimisch. Als Gestalter ihres nassen Lebensraumes geraten sie jedoch zunehmend mit uns Menschen in Konflikt. In Nieder- und Oberösterreich wird derzeit über eine Bestandsreduktion diskutiert, zum Teil werden die Tiere sogar schon getötet. Anlass genug für den Naturschutzbund, die Biber-Experten an einen Tisch zu holen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.



© Alexander Schneider

Biber

Herausgekommen sind Hintergrundinformationen und Handlungsempfehlungen, die vor allem eines klar machen: Wenn der Biber mehr Platz zum Leben bekommt, ist er einer der wertvollsten Verbündeten im Kampf gegen den Artenschwund, bei der Gewässerrenaturierung und beim Hochwasserschutz. „Wir sollten die Fähigkeiten des tierischen Landschaftsarchitekten nutzen – er kann es besser und billiger als es jede menschliche Maßnahme vermag“, sagt Projektleiterin Ingrid Hagenstein vom Naturschutzbund.

Die wichtigsten Empfehlungen aus dem Naturschutzbund-Merkblatt:

- Ausreichend große Flächen für eine konfliktfreie Entwicklung von Biberlebensräumen bereitstellen: Nur dadurch können seine „Ökosystemdienstleistungen“ für den

Menschen und die Biodiversität auch zum Tragen kommen. [Anmerkung: Die Lebensweise des Biber zeigt schonungslos auf, wo die menschengemachten Probleme in unserer Landschaft liegen: begra-

digte Bachläufe mit wenigen Strukturelementen anstelle einer Uferbegleitvegetation mit Gehölzen, intensive landwirtschaftliche Nutzung bis an den Gewässerrand sowie fehlende Rückhalteräume bei Starkregen und dadurch vermehrt Überschwemmungen.]

- Straßen- und Wegeneubau mit mindestens 20 m Abstand vom Gewässer
- Berücksichtigung bei Gewässerentwicklungskonzepten, Planungsvorhaben und Hochwasserschutzmaßnahmen
- Flächenbewirtschaftung mit größeren Abständen zum Gewässer
- Ungenutzte Ufergehölzstreifen an Ackerflächen stehen lassen
- Forstwirtschaft: Nicht jeden Quadratmeter Fläche im Auwald in Anspruch nehmen
- Energiewälder: Im einfachsten Fall Abhilfe mittels eines Elektrozaunes oder auch durch einen Zaun aus Baustahlgitter
- Elektrozäune für die Fläche
- Einbau von Drahtgittern in Uferböschungen
- Drainage von Biberdämmen mithilfe von Abwasserrohren
- Ausbau von Förderprogrammen für „Außer-Nutzung-Stellen“

Das ausführliche Bibermerkblatt kann unter folgender Adresse heruntergeladen werden: <http://naturschutzbund.at/artenschutz/articles/bibermerkblatt.html>

Der **| naturschutzbund | Salzburg** veranstaltete am 27. Februar 2016 eine von Mag. Karin Widerin geführte Biberexkursion an die Fischach in Seekirchen am Wallersee. Diese diente neben der Wissensvermittlung über den Biber auch dazu Verständnis für diese Tierart und seine Lebensraumsprüche zu wecken. Die Veranstaltung stieß auf reges Interesse, rund 60 Personen – darunter viele Kinder – nahmen daran teil.



© Helke Randl

Biberburg an der Fischach

SCHUTZGEBIETSBETREUUNG IM LAND SALZBURG BEKOMMT VERSTÄRKUNG IM LUNGAU UND PINZGAU!

Nach der Installation der ersten Schutzgebietsbetreuung im Salzburger Flachgau im Jahr 2007 wurde 2013 das Erfolgskonzept einer eigenständigen Schutzgebietsbetreuung auf den Salzburger Tennengau erweitert. Seit Jänner 2016 wird nun die professionelle Betreuung von Schutzgebieten auch in den Regionen Lungau und Pinzgau ins Leben gerufen.

Die Schutzgebietsbetreuerinnen und -betreuer sollen auch als Ansprechperson für alle Fragen in Zusammenhang mit den Schutzgebieten zur Verfügung stehen. In enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung, insbesondere den Land- und Forstwirten, und den Gemeinden wollen sie die positive naturräumliche Entwicklung ankurbeln. Darüber hinaus fungieren die regionalen Kontaktpersonen auch als Bindeglied zur Landesverwaltung.

Barbara Hildebrandt, MSc (Schutzgebietsbetreuerin Lungau)

Die gebürtige Schweizerin studierte Wildtierökologie und Wildtiermanagement an der Universität für Bodenkultur und weist durch langjährige Tätigkeiten im Vertrieb bei internationalen Firmen und als Teamleiterin bei der Vogelwarte Sempach/Schweiz ausgiebige Berufserfahrungen auf. Mit der Ausbildung zur zertifizierten Waldpädagogin und als angehende Nationalpark-Rangerin liegen die Kernkompetenzen von Frau Hildebrandt in der Wissensvermittlung und Besucherlenkung.



Sie ist zuständig für folgende Schutzgebiete im Lungau:

LSG Niedere Tauern, LSG Lantschfeldtal, Ob. Zederhausa, Ob. Murtal, GLT und ESG Mooshammer Moor, GLT Saumoos bei Oberbayrdorf, ESG Seetaler See, GLT Althofer Moos, GLT Lonka Mäander, Teil Süd.

Andreas Scharl, MSc (Schutzgebietsbetreuer Pinzgau)

Der gebürtige Salzburger studierte Naturschutz und Biodiversitätsmanagement an der Universität Wien. Erfahrung in der praktischen Naturschutzarbeit sammelte er bei vielen freiwilligen Pflegeeinsätzen des Naturschutzbundes, als freier Mitarbeiter des Biosphärenpark Wienerwald und bei Kartierungen der Vegetation im NP Donauauen-Lobau und in den Schweizer Alpen. Als Ökologe mit dem Schwerpunkt Vegetationsökologie/Botanik ist Herr Scharl die Pflanzenwelt der Alpen und schützenswerten Grünlandflächen im Pinzgau bestens vertraut. Besonders gerne vermittelt er sein Wissen und die Begeisterung für die Natur bei Exkursionen im Freiland.



Er betreut für folgende Schutzgebiete im Pinzgau:

ESG Sieben Möser Gerlosplatte, GLT Hollersbacher Feuchtwiesen, NDM Wasenmoos am Paß Thurn, GLT Lahntal, GLT Mäanderhochmoor im Heutal, GLT Haider Senke, GLT Griebner Luß, GLT Steppenhang in Lofer, LSG Gerhardstein-Hintertal-Weißbacher Gemeinschaftsalmen, NSG und ESG Zeller See, LSG Brucker- und Zeller Moos.

PINZGAUER LOKALBAHN ELEKTRIFIZIEREN

Vorteile: Saubere Energie, kostensparender Betrieb, kürzere Fahrzeiten

Die Fahrgastzahlen bei der Pinzgauer Lokalbahn sind nach dem Wiederaufbau der Bahnstrecke bis Krimml explodiert. Sie haben sich in wenigen Jahren mehr als verdoppelt und liegen jetzt bei über 800.000, wovon je ein Drittel auf Schüler, Pendler und Touristen entfällt. Erfreulich ist, dass sowohl die Bürgermeister des Oberpinzgaus als auch das Land Salzburg mehr denn je hinter der Attraktivierung der Pinzgauer Lokalbahn stehen. Die Zunahme an Fahrgästen ist auch auf die Anschaffung niederfluriger Fahrzeuge zurückzuführen.

Die Pinzgauer Lokalbahn als Nationalpark-Bahn muss sich allerdings auch neuen Herausforderungen stellen und die Zukunft planen. Ein Blick ins Nach-

barland Tirol zeigt auf, dass die Tiroler Landesregierung kürzlich beschlossen hat, die Zillertalbahn zu elektrifizieren. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Saubere elektrische Energie für die Traktion der Züge
- Kürzere Fahrzeiten
- Deutliche Kosteneinsparungen durch geringeren Wartungsaufwand
- Verringerung der Lärmemission der Züge

Gemeinsame, günstigere Fahrzeug-Anschaffungskosten im Wege der Kooperation von Zillertalbahn und Pinzgauer Lokalbahn wären möglich. Für die Pinzgauer Lokalbahn kämen noch Überlegungen über sinnvolle, überschaubare Erweiterungen wie die

Verlängerung der Strecke bis zu den Krimmler Wasserfällen bzw. die optimierte Anbindung Fürth – Kaprun hinzu. Die Fahrgastzahlen würden durch die Anbindung der Touristen-Attraktion weiter in die Höhe schnellen.

Die Verkehrsplattform appelliert an die Salzburger Landesregierung, Kooperations-Verhandlungen mit der Tiroler Landesregierung aufzunehmen, um gemeinsam planen und finanzieren zu können. Durch dieses Vorhaben würde Salzburg einen wesentlichen Beitrag zum Pariser Klimavertrag leisten. Von einer raschen Mitfinanzierung des Bundes ist auszugehen.

Für die Salzburger Verkehrsplattform:
Mag. Peter Haibach



Schutz für Mensch und Natur

Unterstützen Sie uns durch Mitgliedschaft oder Spende
Und wenn Sie sicher sein wollen, dass Ihr Besitz im Sinne der Umwelt erhalten bleibt, können Sie das durch eine Erbschaft für den Naturschutzbund sicherstellen.



Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten ein naturkundliches Buch gratis.

Weitere Vorteile für Mitglieder siehe unter www.naturschutzbund.at

Name:

Adresse:

Geburtsdatum: E-Mail:

Datum: Unterschrift:

☐ **Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werden Mitglied beim | naturschutzbund | Salzburg**

- ☐ Vollmitgliedschaft (€ 32,- / Jahr)
- ☐ Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 24,- / Jahr)
- ☐ Familienmitgliedschaft (€ 40,- / Jahr)
- ☐ Fördermitgliedschaft (ab € 160,- / Jahr)

Bankverbindung:

Salzburger Sparkasse: IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460, BIC: SBGSAT2SXXX

RAIKA Schallmoos: IBAN: AT92 3520 0000 0201 7002, BIC: RVSAAT2SXXX

Porto

**An den
Naturschutzbund
Salzburg**

**Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg**

SEPA-Lastschrift

Falls die Zahlung des jährlichen Beitrages mit Einziehungsauftrag erwünscht ist:

Ich ermächtige den | naturschutzbund | Salzburg Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom | naturschutzbund | Salzburg auf meinem Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankinstitut:

IBAN: AT _ _ _ _ _

BIC:

Datum:

Unterschrift:

AKTION FÜR WENIGER LEBENSMITTELVERSCHWENDUNG



Mülltonnen offenbaren uns gnadenlos, wie geringschätzig viele Menschen mit Lebensmitteln umgehen. Da findet sich nebst unangetastetem Joghurt, das gerade das Mindesthaltbarkeitsdatum erreicht hat, über harte Semmeln, die sich leicht zu Knödelbrot oder Bröseln machen lassen, allerlei Gutes und Genießbares. Die ORF-Initiative MUTTER ERDE widmet sich heuer diesem wichtigen Thema.



Weggeworfenes Brot
aus Bäckerei

© Walter Galehr

Jeden Tag werden in Österreich Lebensmittel im Umfang von fünf vollbeladenen Airbussen weggeworfen! Pro Einwohner entspricht das täglich ca. 1 (!) vollen Mahlzeit. Laut UN werden rund 1/3 der Lebensmittel oder 1,3 Mrd. Tonnen pro Jahr entlang der globalen Wertschöpfungskette weggeworfen. Gleichzeitig leidet jeder neunte Mensch weltweit an Hunger. Die Vereinten Nationen schreiben denn auch die Halbierung der Lebensmittelverschwendung als konkretes Ziel fest, weshalb sich die Initiative MUTTER ERDE heuer ganz

diesem Jahresthema widmet. Dabei geht es darum, den Menschen ihr verschwenderisches Verhalten bewusst zu machen und Wege aus diesem Dilemma aufzuzeigen. Die Eindämmung der Lebensmittelverschwendung ist eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf dem Gebiet der Ökologie und der Verteilungsgerechtigkeit.

MUTTER ERDE – die Umweltinitiative der führenden österreichischen Umwelt- und Naturschutzorganisationen und des ORF – startet ihre

Offensive für weniger Lebensmittelverschwendung im März, die Schwerpunktwoche findet vom 9. – 16. April mit Aktionen und Veranstaltungen in ganz Österreich statt.

Mehr zum Thema:

www.bmlfuw.gv.at/land/lebensmittel/kostbare_lebensmittel/einzelne_tun.html

www.wien.gv.at/umweltschutz/abfall/lebensmittel/fakten.html
www.fleischfreitag-salzburg.at

Das Wegwerf-Problem

- Rund 1/3 der weltweiten Lebensmittel entlang der Wertschöpfungskette werden weggeworfen (FAO, 2012)
- Mit einem Viertel davon könnten alle hungernden Menschen mit ausreichend Nahrung versorgt werden.
- Jeden Tag werden in Österreich Lebensmittel im Umfang von 5 vollbeladenen Airbus weggeworfen. Pro Einwohner ist das täglich ca. 1 volle Mahlzeit oder 400 Euro pro Jahr.
- 40 – 50 % des europäischen Fischfangs werden ins Meer geworfen, noch bevor das Schiff wieder im Hafen ist.
- Seit 2001 dürfen in der EU Speisereste wegen Seuchengefahr nicht mehr an Nutztiere verfüttert werden – seither importieren wir zunehmend Soja als Tierfutter. Speisereste werden über Biogasproduktion entsorgt, wobei das um Vielfaches weniger effizient als Verfütterung ist.

Der Fußabdruck der Nahrung

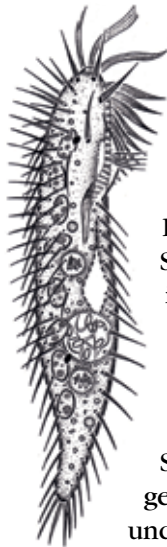
- In Österreich verursacht Nahrungsmittelkonsum pro Person und Jahr über 2.500 kg CO₂-Äquivalente (ohne Landnutzung).
- ¼ des Ökologischen Fußabdruckes des Durchschnittsösterreichers stammt aus Ernährung.
- Weltweit wird eine Fläche von der Größe Chinas für Nahrung, die auf dem Müll landet, bewirtschaftet.
- Österreicher konsumieren 100 kg Fleisch pro Jahr – 29 % mehr Fleischprodukte und 80 % mehr tierische Fette als der EU-Durchschnitt.
- Fleisch- und Milchprodukte (23 % des Konsumvolumens) generieren 2/3 der nahrungsmittelbedingten Treibhausgasemissionen.
- Fleisch (9 % des Konsums) ist für 43 % der nahrungsmittelbedingten Emissionen verantwortlich.

Quelle: WWF, 2015; Achtung heiß und fettig – Klima und Ernährung in Österreich.

Hieronymus Illustrations



Mag. Michael Gruber



Ich bin 1983 in Innsbruck geboren, mit 3 Jahren aber nach Puch bei Hallein gezogen, wo ich bis zu meinem 19. Lebensjahr wohnte. Zeichnen gehörte während meiner Schulzeit zu meinen täglichen Beschäftigungen. Nach meinem Schulabschluss am BRG Hallein zog ich nach Wien, um Biologie zu studieren. Ich spezialisierte mich auf Ökologie/Meeresbiologie und besuchte viele Seminare und Praktika, bei denen wir verschiedenste Tiere und Pflanzen zeichnen mussten.

Ich fand schließlich eine Arbeitsstelle an der Universität Salzburg bei Prof. Dr. Wilhelm Foissner, einem weltweit angesehenen Protozoologen, wo ich Einzeller (Ciliaten) vermaß und zeichnete. Ich konnte unter seiner Anleitung und durch verschiedene postgraduierten Kurse meine Zeichenkünste soweit verfeinern, dass meine Illustrationen großen Anklang unter Kollegen fanden. Mitte 2015 beschloss ich dann, mich als wissenschaftlicher Illustrator selbstständig zu machen und meine Dienste nicht nur den Protozoologen, sondern all jenen anzubieten, die wissenschaftlich arbeiten bzw. naturwissenschaftliche Themen behandeln.

Als wissenschaftlicher Illustrator bin ich international tätig und arbeitete bereits mit Leuten aus Italien, Basilien und Indien zusammen. Wenn Sie Interesse an einer Zusammenarbeit haben, besuchen Sie meine Homepage unter www.hieronymus-illustrations.com

VIEHSPERREN ALS FALLEN FÜR KLEINTIERE

Hans Kapeller (Biotopschutzgruppe Pinzgau des Naturschutzbundes) hat auf ein akutes Problem aufmerksam gemacht: Viele Viehsperren werden zu Todesfallen für Tiere (Kröten, Frösche, Unken, Kleinsäuger etc.). Der Naturschutzbund appelliert daher insbesondere an Grundeigentümer und Wegerhalter, aber auch an Wan-

derer, einfache Maßnahmen zur Rettung der Kleintiere zu unternehmen. Kleintiere, die in die Grube unter dem Gitter der Viehsperre fallen, können sich meist nicht selbstständig wieder daraus befreien. Ist die Grube, etwa nach Starkregen, mit Wasser gefüllt, droht ihnen der Tod durch Ertrinken, ansonsten besteht die Gefahr des

Verhungerns oder Vertrocknens. Als einfache Ausstiegshilfe für Kleintiere können beispielsweise schräg in einer Ecke platzierte Bretter oder größere Äste vorgesehen werden.



SALZACH-KUNDGEBUNG

„Für die Salzach als Naturfluss“

Samstag, 11. Juni 2016, 14 Uhr

**Stadtplatz in Burghausen, vor dem Stadtsaalgebäude
(bei Schlechtwetter im Stadtsaal-Foyer)**



zur Natur!

NEIN zu Kraftwerken!

10.00 Uhr

Treffpunkt der
Teilnehmer Platten-
anlegestelle Tittmoning

11.00 Uhr

Start aller
Teilnehmer

12.30 Uhr

gemeinsame
Ankunft in
Burghausen

14.00 Uhr

Kundgebungs-
beginn

Die Informationsstände im Stadtsaal-Foyer sind bereits ab 11:00 Uhr zugänglich.

Begleiten Sie uns ! ... als Schwimmer, Läufer oder Paddler ab Tittmoning
(Teilnahme auf eigene Verantwortung)

Anmeldung unter E-Mail: fraundorfer.umwelt@kanu-bayern.de

**Unterstützen Sie unser Bemühen durch Ihren Besuch der Veranstaltung, dass
„IHRE/UNSERE SALZACH ALS NATURFLUSS“ in naher Zukunft Wahrheit wird!**

Schirmherrschaft der Veranstaltung:
Stadt Burghausen, Hans Steindl, 1. Bürgermeister

Nachstehende Organisationen setzen sich mit Nachdruck für die Salzach als Naturfluss ein:



NATUR @ktiv

Impressum: GZ 02Z031441 M, P.b.b. - Verlagspostamt 5020 Salzburg, Versand 5027, Erscheinungsort Salzburg. Absender, Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Österr. Naturschutzbund - Landesgruppe Salzburg. F.d.l.v.: Dr. Hannes AUGUSTIN, alle: Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Mail: salzburg@naturschutzbund.at, Homepage: www.naturschutzbund.at Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Bankverbindung: Salzburger Sparkasse, IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460, BIC: SBGSAT2SXXX; RAIKA Schallmoos, IBAN: AT92 3520 0000 0201 7002, BIC: RVSAAT2SXXX; Druck: Bubnik, 5323 Ebenau. DVR 0698261, ZVR-Zahl: 778989099.